(Vierter ☞ Expedition: Kommandanten-Straße 7. ☜ Jahrgang.)

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Petitzeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Botenlohn. Außerhalb Preußens beliebe man sich an die zunächst belegenen Postämter, im Inlande an die bekannten Expediteure der des Postdebits verlustigen Zeitungen zu wenden.

№ 136. Berlin, Sonntag, den 13. Juni 1852.

Der Beginn einer Krisis.

Zur Zeit, als Ludwig Napoleon noch als ein Gefangener im Staatsgefängniß zu Ham lebte, war die Politik Louis Philipps schon der Gegenstand schwerer Anklage für Alle, die ein selbstständiges Frankreich errichten wollten. Louis Napoleon hat damals im Gefängniß viel politische und sozialistische Schriften ausgearbeitet, von denen die politischen darauf hinausliefen, der französischen Nation eine Bedeutung in Europa zu geben, und von denen die sozialistischen den Zweck hatten, den Arbeiterstand und den kleinen Grundbesitz zu heben, hauptsächlich aber einen großen Theil der Fabrikarbeiter in kleine Landeigenthümer zu verwandeln und die Fabrikation mehr und mehr der Maschine zu überlassen.

Es läßt sich durchaus nicht in Abrede stellen, daß die Schriften Louis Napoleons in vielen Punkten treffend waren; namentlich aber gelang es ihnen die Schwäche der Louis Philipp'schen Regierung nach zwei Seiten hin aufzudecken. Die eine in Bezug auf sein Benehmen gegenüber Belgien, und die zweite in Bezug auf seine Stellung zur Bourgeoisie.

Wenn Louis Philipp im Jahre 1830 Muth gehabt hätte, so würde er Belgien Frankreich einverleibt haben, ohne daß ein Hahn darnach gekräht hätte. Die französische Partei war in Belgien stark, die europäischen Mächte waren bis auf den Tod erschrocken vor dem erwachten Revolutionsgeist in Frankreich; und es unterliegt gar keinem Zweifel, daß sie eine Vereinigung Belgiens mit Frankreich eben so gut würden zugegeben haben, als die spätere Intervention Frankreichs und die Errichtung des Königreichs Belgien mit dem konstitutionellen Königthum.

Allein Louis Philipp hatte von Anfang an nichts eifrigeres zu thun, als seine Unterwürfigkeit und Dienstfertigkeit in geheimen Noten den europäischen Kabinetten kund zu geben, und zum Unterpfand seiner Ohnmacht gründete er seine Regiernng auf ein Bourgeoisregiment, auf den Beifall der Börsenspekulanten, die bekanntlich eine Sorte Leute bilden, welche die kluge Berechnung der Vortheile allen patriotischen und Nationalsympathieen voransetzen.

Ludwig Napoleon, als er an die Spitze Frankreichs trat, hat die Fehler Louis Philipps, die er sehr richtig eingesehen und beleuchtet hat, gemieden. Es läßt sich nicht leugnen, daß er den Mächten des Auslandes nicht geschmeichelt hat, daß vielmehr diese ihm sehr schmeichelten. „Der Retter der Gesellschaft" erhielt den Beifall aus all' den Ländern, wo nur „Retter" irgend welcher Art existirten. Er hat aber auch im Innern die Macht der Bourgeoisie gebrochen, die friedlichen Spekulanten, die in der Rente den Schweiß des Volkes verzehren und die Politik auf dem Kourszettel machen, beseitigt und ihnen durch Herabsetzung der Zinsen mehr und mehr die Bedeutung genommen, den Arbeitern und dem kleinen Grundbesitz aber mannigfache Vortheile zugewandt.

Allein in beiden Punkten ist es grade das kleine Belgien, das seinem System hohnlacht. Es ist daher ganz natürlich, daß ihm Belgien ein Dorn im Auge ist.

Belgien hat das Staatsretterthum nicht begrüßt, denn dies Land hat vorerst gar keiner Rettung bedurft. Während alle Staaten Europas mit dem Jahre 1848 in ihren Grundlagen erzitterten, ist Belgien sehr ruhig geblieben, ja es hat sogar sich konservativer gestaltet. Belgien hat bereits im Jahre 1847 ein liberales Regiment angenommen, und das Jahr 1848 fand daher nichts vor, was den Zorn des Volkes hätte anregen können. Natürlich konnte auch die Reaktion der folgenden Jahre in Belgien nicht Platz greifen, und es begrüßte daher den Prinzpräsidenten nicht mit jener Zuvorkommenheit, mit welcher die europäischen Throne ihm entgegen kamen.

Man wußte es daher längst, daß Belgien ein Dorn im Auge Louis Napoleons ist, und man muß sich nicht

wundern, daß es immer mehr und mehr den Ehrgeiz Napoleon aufstacheln wird.

Dies Ländchen, das unvergleichlich wohlhabend ist, den blühendsten Handel treibt, liegt hart vor den Thoren Frankreichs. Die französische Sprache ist die Landessprache Belgiens; die Eisenbahnen verbinden die Länder, so daß ihre Hauptstädte nur wenig Stunden weit von einander entfernt liegen. Die französischen Flüchtlinge und Verbannten fanden in Belgien schnelle Aufnahme, dabei ist das Land in seiner Majorität mit der liberalen Regierung zufrieden; auf dem Throne befindet sich ein Verwandter Louis Philipps, dessen Regiment Louis Napoleon am verhaßtesten war. Dabei ist die Bourgeoisie in Belgien am Ruder, die Louis Napoleon in Frankreich zu unterdrücken strebt. Es kann daher nicht auffallen, wenn die Existenz, die ruhige und in sich selbst gesicherte Existenz dieses kleinen Staates Louis Napoleon viel Aerger verursacht.

Bisher blieb noch eine Hoffnung übrig, in Belgien ein ernstliches Zerwürfniß hervorzurufen. Belgien ist ein Staat, wo Religionsfreiheit herrscht und die Jesuiten haben hier seit vielen Jahren ihr Spiel getrieben. Da in diesem Monat Neuwahlen in Belgien stattfinden sollten, so wurde Alles angewandt, um die Jesuiten an's Ruder zu bringen, die liberale Regierung zu stürzen, Unruhe und Zerwürfniß über das Land zu bringen, ein Rettertum in Belgien vorzubereiten und es bei der günstigsten Gelegenheit gewaltsam zu beglücken.

Zu diesem Zweck hat ein französischer Lohnschreiber, Granier de Cassagnac ein paar Tage vor den Wahlen einen höchst ergreifenden Artikel im Constitutionel in Paris geschrieben, um die liberale Partei einzuschüchtern und den Jesuiten den Sieg zu verschaffen. Er that dies im Dienste und mit Vorwissen Louis Napoleons; aber mit jener Ungeschicklichkeit, welche stets dienstfertige Lohnschreiber charakterisirt, die die Pläne ihrer Soldgeber verrathen, ohne ihnen in der öffentlichen Meinung zu nützen.

In der That, die Wahlen sind gegen die Jesuiten ausgefallen. Die Lohnschreiberei hat grade die entgegengesetzte Wirkung in Belgien gehabt. Die liberale Regierungspartei hat bei den Wahlen den Sieg davon getragen und der Lohnschreiber hat seinen Herrn bloß gestellt.

Man macht nun viel Aufhebens davon, daß die französische Regierung den Lohnschreiber jetzt verleugnet; allein wir halten dies für ein Possenspiel und sehen für diese Verleugnung einen ganz andern Grund.

Belgien ist nemlich gegenwärtig der Sitz der vertriebenen französischen Generale und das Hauptquartier der Eidverweigerung und trotz der Verheimlichung, die man in Frankreich eifrig unter dem Schutz einer gut eingeschulten Polizei betreibt, ist es nicht unbekannt geblieben, daß die vertriebenen Generale in der Armee nicht ohne Anhang sind.

Es ist bekannt, daß Napoleon die eidverweigernden Generale in Belgien ihrer Würde entsetzen wollte, daß aber von militärischen Autoritäten ihm die offenherzige Nachricht zugekommen ist, daß in der französischen Armee solch eine Handlung viel Unzufriedenheit erregen würde. Der Prinzpräsident hat also auch hier den kürzeren gezogen und sein Hauptanhang, das Militär, ist eben nicht sehr geneigt, sich gleichfalls nach Belieben retten zu lassen.

Daher rührt die Bescheidenheit, welche jetzt Frankreich gegen Belgien annimmt, und dies ist der wahre Grund jener Zurückhaltung, sowohl gegen Belgien wie gegen die verbannten Generale.

Wir sehen aber in diesen Ereignissen Vorbedeutungen für die Zukunft, die uns wichtig erscheinen.

Wir haben es oben gezeigt, daß es zwei Prinzipien sind, die Napoleons Regiment stützen. Die auswärtige Machtstellung und die innere sozialistische Reform. Bisher hat Napoleon zwei Mächte zu seiner Seite gehabt, das Militär und den Arbeiter- und den kleinen Grundbesitzerstand. Gegenwärtig sehen wir beide Prinzipien im Streite mit einander. Die Abenteurer drängen ihn zur Armee hin; die innern Verhältnisse zur sozialistischen Partei. Wir glauben daher, gegenwärtig, wo die militärische Partei in den Hintergrund gedrängt, wird und die sozialistische in den Vordergrund tritt, den Anfang einer Krisis zu sehen, die sich bald in ihren Folgen wird erkennen lassen.

Wenn wir auch jetzt den Ausgang einer solchen Krisis nicht bezeichnen können, so haben wir es doch für unsere Pflicht gehalten, den Beginn etwas klarer an's Licht zu stellen, als es von andern Zeitungen geschehen ist und wir müssen es der Zeit überlassen, ob sie unsere Vermuthungen bestätigt. Denn uns will es scheinen, als ob sich in der nächsten Zeit „der Retter der Gesellschaft" zum Schrecken der geretteten Gesellschaft in den Sozialismus wird hinein begeben müssen, um sich selber zu retten!

Berlin den 12 Juni.

—§ Wie wir hören, soll die Regierung die bei dem Frohnleichnamsfeste übliche Prozession im Freien in Spandau am morgenden Sonntag untersagt haben. In früheren Jahren, als die Katholiken in eben genannter Stadt ihren Gottesdienst in der Kapelle auf dem Gewehrplan abhielten, gewährte ihnen der freiere Raum um dieselbe einen größeren Umzug bei der Prozession; seitdem jedoch die neue Kirche in der Stadt erbaut worden, ist der Umzugsraum kleiner und beschränkte sich zuletzt nur auf das dicht an der Kirche grenzende und dem Militär-Gouvernement gehörige Gebiet. Die Erfahrung vieler Jahre hat übrigens gezeigt, daß bei den Prozessionen sowohl früher auf dem Gewehrplan als später in der Stadt, seitens der evangelischen Einwohner in Spandau nicht allein keine Theilnahme, sondern eine große Gleichgültigkeit sich kundgab. Das oben erwähnte Verbot dürfte eher Gelegenheit geben, daß sich Neugierige in Massen versammeln, um das Verhalten der Katholiken zu beobachten.

— Der heutige „St. A." enthält das Gesetz wegen Abänderung der Paragraphen 40 u. 41 der Verfassung (Lehen und Fideikommisse); ferner das Gesetz, wonach der Handel mit Garnabfällen, Enden und Dräumen von Seide, Wolle 2c. beschränkt wird. —

—* Eine Ministerialverfügung vom 8. d. fordert die Regierungen auf, schon bei den Vorarbeiten für Feststellung der Statuten von Aktiengesellschaften darauf zu halten, daß in dieselben regelmäßig eine Bestimmung dahin aufgenommen werde: „die k. Regierung ist befugt, einen Kommissarius zur Wahr-

nehmung des Aufsichtsrechts für beständig oder für einzelne Fälle zu bestellen. Dieser Kommissarius kann nicht nur den Gesellschaftsvorstand, die Generalversammlung oder sonstige Organe der Gesellschaft gültig zusammenberufen und ihren Berathungen beiwohnen, sondern auch jederzeit von den Büchern, Rechnungen, Registern und sonstigen Verhandlungen und Schriftstücken der Gesellschaft Einsicht nehmen."

† Zu den von dem Kaiser und der Kaiserin reich beschenkten Personen gehören auch der Balletmeister Taglioni, sowie dessen reizende Tochter Marie Taglioni. Hr. Taglioni erhielt eine goldene, reich mit Diamanten besetzte Dose, seine Tochter von der Kaiserin eine Busennadel von Brillanten und einen Brillantring, von dem Kaiser einen Schmuck, in Armband, Ohrgehängen, Brosche, Uhr nebst Kette bestehend, Alles reich mit Brillanten und Perlen garnirt.

— Wie man hört, will man sich von Schleswig-Holstein aus an den Bundestag wenden, um die dänischen Zwangsmaßregeln rückgängig zu machen! Von der Ungültigkeitserklärung werden ungefähr 11¾ Millionen betroffen.

† In dem Verein selbstständiger Handwerker wurde an den beiden letzten Donnerstagen die Frage über das Fortbestehen des Gewerberaths erörtert. Zu einer Beschlußfassung ist es noch nicht gekommen, doch hat sich im Allgemeinen die Ansicht kundgegeben, daß eine Aufhebung des Gewerberaths für den hiesigen Gewerbestand nicht ersprießlich sein könne, schon aus dem Grunde, weil alsdann der Magistrat unbeschränkter Herrscher in den Innungsangelegenheiten würde. — Einer der im Verein gestellten Anträge will den Gewerberath dahin umgestaltet wissen, daß die Vertretung der Gesellen und Gehilfen wegfiele; eine solche „Umgestaltung" würde aber das schon in seiner jetzigen Zusammensetzung fehlerhafte Institut noch lebensunfähiger machen.

— Es hat sich hier ein Verein zur Erforschung des Lebensmagnetismus, resp. Somnambulismus gebildet, in dessen Vorstand Theologen, Offiziere, Lehrer, Künstler 2c., ein Arzt und ein Magnetiseur, welcher lediglich durch den Lebensmagnetismus wirkt, nämlich Hr. Neuberth, gewählt wurden. Auch zwei Opponenten, welche die besondere Pflicht haben, Zweifel und Einwände bei den verschiedenen Erscheinungen zu erheben, wurden ernannt.

— Morgen (Sonntag) wird ein hiesiger Einwohner in Villa Colonna das Fest seiner 60jährigen Ehe feiern.

— Amtliche Ermittelungen sollen ergeben haben, daß hier nicht nur kein Mangel, sondern sogar Ueberfluß an Schneidergesellen vorhanden ist.

— Nach einer nachträglich veröffentlichten Statistik der vierten allgemeinen deutschen Lehrerversammlung zu Gotha war dieselbe von 330 Theilnehmern besucht, welche 18 verschiedenen deutschen Staaten angehörten. Am stärksten war Gotha (durch 180 Personen) vertreten, während aus Preußen 20, aus Weimar 40, aus Sondershausen 11, aus Meiningen 7, zugegen waren und die Zahl der Uebrigen aus Sachsen, Hannover, Dessau, Rudolstadt, Altenburg, Reuß, den beiden Hessen, Braunschweig, Baden, Hamburg und Lübeck ergänzt wurde.

— Herr v. Reden, der fleißigste Statistiker unserer Zeit, befindet sich jetzt zu Brüssel. Er ist mit einem größeren Werke beschäftigt, wozu er die Materialien sammeln will, und welches die finanziellen Steuerverhältnisse der europäischen Staaten umfassen soll.

— Der Direktor Wilhelm Kaulbach befindet sich seit Kurzem wieder hier in Berlin, wo unter dessen persönlicher Leitung die großartigen Malereien in dem neuen Museum eifrig fortgeführt werden. Peter Cornelius ist von seiner Reise nach dem Harze am 8. hierher zurückgekehrt und ist auch bereits wieder in vollster künstlerischer Thätigkeit.

— Der „katholische Anzeiger" schreibt: „Uns dünkt all' diese Furcht vor den Jesuiten recht unnütz und thöricht. Denn entweder hat die evangelische Kirche die Wahrheit, welcher Christus den Sieg verheißen hat, und dann braucht sie die Pforten der Hölle nicht, geschweige die Jesuiten zu fürchten; oder sie besitzt jene Wahrheit nicht, und dann hilft alles Schreien und Sträuben gegen die Wahrheit Nichts. Es naht die Zeit der Entscheidung. Ihr habt ewig gegen den Katholizismus als den Sitz aller Verdummung und alles Aberglaubens und gegen die Jesuiten als Knechte der Finsterniß geeifert und Euch gerühmt als Männer des Lichtes und der Kraft: wohlan, — so stehet und kämpfet einen ehrlichen Kampf, aber schreit nicht wie Feiglinge vor der Gefahr. Haltet auch Missionen; schickt Eure Prediger umher; habt Ihr Licht und Wahrheit, das Volk wird Beides mit Freuden annehmen und nicht der papistischen Finsterniß in die Arme stürzen. Es wäre doch ein schlechtes Zeugniß, was sich der Protestantismus ausstellte, wenn er nach 300jährigem Wirken unter den Völkern keine tieferen Wurzeln geschlagen und nicht mehr Sympathie erweckt hätte, so daß bei etwas kräftigem Flügelschlage des, hundertmal todt gesagten, Katholizismus und bei dem Nahen einiger Jesuiten gleich der Uebertritt der protestantischen Massen zum Katholizismus zu fürchten wäre. Ihr Männer des Lichtes, solltet Euch messen, ernst und muthig, — und glaubt, das Volk würde Euch zujauchzen, wenn Ihr ihm Wahrheit bieten möchtet. Statt dessen fürchtet Ihr Euch und möchtet Euch gern hinter längst verschollene Polizeigesetze, hinter Edikte der Unduldsamkeit, hinter die weltliche Macht verstecken und diese auf den Katholizismus lossenden. Doch täuscht Euch nicht, die Zeit ist gewaltig umgeschlagen. Denn ob auch die Vossische Zeitung in ihrer Nummer vom 10. Juni 25 Mal das Wort „Jesuiten" — in eben nicht sanfter Weise — schreit; obwohl die verschiedenen Blätter sich in Angriffen auf Katholizismus und Jesuiten überbieten; obwohl alle Hebel wieder in Bewegung gesetzt werden, um den finsteren Fanatismus gegen uns aufzustacheln: trotz alledem geht die katholische Kirche ihren ernsten und sichern Gang, und läßt sich durch Nichts beirren. Sie bedarf zu ihrem Vorwärtsschreiten der Jesuiten nicht; — aber gerade Ihr mit Eurem Schreien, Euren „Jesuiten-Polka's", Euerer „Jesuiten-Pest" und all' dem verrosteten Rüstzeuge aus längst verklungenen traurigen Zeiten ruft die Jesuiten herbei und macht die Völker auf ihr Wirken aufmerksam."

— Vor einigen Wochen erkrankte die Gattin eines hiesigen Arztes nach dem abendlichen Genusse eines Heringsalats. Nach Ablauf von zwei Tagen verstarb sie. Es verbreiteten sich Gerüchte, als sei sie in Folge irgend einer äußern Einwirkung gestorben. Namentlich fiel es auf, daß mehrere andere Personen, welche von dem Salat gegessen, nicht erkrankt waren. Diese Gerüchte legten der Staatsanwaltschaft die Pflicht auf, eine amtliche Feststellung der Todesart der Verstorbenen vorzunehmen. Wie man vernimmt, hat eine Ausgrabung und Sektion der Leiche bereits stattgefunden; der Magen und die innern Theile unterliegen noch einer chemischen Untersuchung. Irgend ein Resultat bezüglich der Schuld eines Dritten liegt zur Zeit noch nicht vor.

— Heute feiert der Syndikus der hiesigen Kaufmannschaft, Justizrath Marchand sein funfzigjähriges Amtsjubiläum.

— Der „N. Z." schreibt man: Am 22. und 23. d. Mts. sollte in den Sälen des herzoglich bernburgischen Schlosses bei Ballenstedt ein Musikfest stattfinden. Das Programm der aufzuführenden Musikstücke war bereits festgestellt, ausgezeichnete Künstler, wie Lizt, Schneider u. s. w., die tüchtigen Kapellen von Dessau, Weimar, Oldenburg ließen auf rege Theilnahme schließen. Leider aber ist jetzt bestimmt, daß das Musikfest in Ballenstedt nicht stattfinden wird, und man ist in Betreff des Ortes, wo es abgehalten werden soll, noch zu keinem Resultate gelangt. Das entworfene Programm indeß, welches in dem engen Rahmen zweier Konzerttage eine Fülle ausgezeichneter Sachen aus allen Gebieten klassischer Musik zusammenfaßt, soll aufrecht erhalten bleiben.

— Dem vorgestern verurtheilten Mitarbeiter der „Preußi-

schen Zeitung" ist, wie nachträglich mitgetheilt wird, früher wegen falschen Zeugnisses die Nationalkokarde aberkannt worden.

—* In Breslau soll während der Industrieausstellung ein Schachturnier stattfinden, zu welchem der dortige Schachklub Konkordia die Schachspieler in der Nähe und Ferne einladet. Die Aufforderung lautet dahin: mit Anderssen, dem Präsidenten des Klubs, einen Matsch von 11 Partieen um 100 Dukaten zu spielen. Anmeldungen werden bis zum 18. Juli bei dem Sekretär des Klubs, Herrn Dr. med. Eliason, angenommen. Der Erste, welcher sich meldet, erhält den Vorzug und muß nach vorangegangener Aufforderung seinen Einsatz bei dem Breslauer Banquier Eichhorn, bei welchem der Klub den seinigen bereits deponirt hat, innerhalb 8 Tagen niederlegen, widrigenfalls auf seine Anmeldung nicht Rücksicht genommen werden kann. Der Kampf beginnt den 22. Juli, und behält sich der Klub vor, nach Beendigung desselben mit einem Zweiten, der sich gemeldet haben sollte, den Kampf wieder aufzunehmen.

— In der Nähe Berlins soll ein Verbrechen begangen sein, dessen Thatbestand in nachstehender Weise erzählt wird. Vor einigen Tagen machten zwei Männer, von denen der eine ein Arbeitsmann, der andere ein Tischlergesell gewesen sein soll, von Frankfurt a. d. O. gemeinschaftlich eine Reise nach Berlin. In der Gegend von Mahlsdorf beschlossen Beide, auf dem Felde auszuruhen, und legten sich zu dem Zweck mit dem Kopfe auf das Bündel des Arbeitsmannes. Der Letztere entschlief, und nach ungefähr einer Viertelstunde fühlte er plötzlich einen Stich im Halse, erwachte, sprang auf und sah seinen Reisegefährten mit einem Messer auf ihn eindringen. Nun begann ein Kampf, bei welchem der Arbeitsmann über 20 Stiche erhielt und endlich unterliegen mußte, worauf der Tischlergesell, nachdem er dem Arbeitsmanne das wenige Geld, welches er bei sich trug, so wie die Uhr geraubt, nach der Gegend von Köpenick zu entfloh. Der Arbeitsmann wurde nach einiger Zeit in seinem Blute schwimmend aufgefunden und nach der Charitee befördert, wo er noch im Stande gewesen sein soll, über den Hergang der Sache genaue Auskunft zu geben. Wie das Gerücht weiter sagt, sollen von der Polizei die ausgebreitetsten Maaßregeln zur Ergreifung des Räubers getroffen worden sein.

— Polizeibericht vom 12. Juni. Der 5 Jahre alte Sohn des Schankwirths M., Scharrnstr. 1, fiel gestern Nachmittag von der vor dem Hause Friedrichsgracht 31 befindlichen Wassertreppe in die Spree und wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht die in der Nähe befindlichen Personen ihm sofort zu Hülfe gekommen wären. Zuerst sprang der Barbierlehrling H. ihm nach, konnte ihn jedoch, da er des Schwimmens unkundig und der Knabe vom Strome schon fortgetrieben war, nicht retten. Hierauf begab sich der Klempnermeister H., Friedrichsgracht wohnhaft, in die Spree, dem nach großer Anstrengung und eigener Lebensgefahr die Rettung des Kindes gelang. Dasselbe [illegible] schon zu wiederholten Malen untergegangen und bereits w[illegible] besinnungslos, doch wurde es noch lebend seinen Eltern überbracht. — Der 3jährige [illegible] Knabe Friedrich M., Resergasse, bei der Mutter wohnend, wurde gestern Vormittag beim Bau eines Gebäudes durch das Herunterfallen eines Mauersteins am Kopfe lebensgefährlich verletzt. — Gestern Nachmittag stürzte der Dachdeckerlehrling H., 23 Jahr alt, Köpnickerstr. 94, beim Umdecken des Daches von dem 3 Stock hohen Seitengebäude Krausenstraße 21 und fügte sich dadurch eine lebensgefährliche Verletzung zu.

Aus Schlesien. Unter den Irvingianern in Liegnitz ist ein Zwiespalt ausgebrochen, als dessen Grund die Eifersucht bezeichnet wird, welche in einzelnen Herzen deshalb wach geworden sein soll, weil von einigen Frauen dem Engel Hennig zu viel Ehre erzeigt wurde. — Die Krzyszanawitzer Dorfgemeinde zog in diesen Tagen mit ihrem Schulzen an der Spitze in Ratibor ein, um die Freilassung mehrerer Exzedenten, welche auf fürstlich Lichnowsky'schem Grund und Eigenthum die Hütung ausgeübt hatten, zu erwirken. Die Gemeinde behauptete, im Besitze dieses Rechtes zu sein, das ihr seit undenklichen Zeiten gestattet worden, und nahm sich ihrer Brüder an. Dem Landrath gelang es, die Leute zu beruhigen.

Breslau. Am 11. sollen zum Empfang des Königs und der Königin große Feierlichkeiten stattfinden. Der Führer der Schützengilde ladet diese durch einen Korpsbefehl zur Theilnahme ein und schließt mit den Worten: „Kameraden, ich bin von Ihrem Patriotismus für König und Vaterland überzeugt, und glaube Keinen unter Ihnen zu wissen, der aus Mangel daran, sich allgemeiner Freude und Feier entziehen möchte. Ein solcher ist nicht Schütze, und ich bin ausdrücklich autorisirt, jedem bei dem Antreten ohne Ansehen der Person, Offizier oder Schütze, sofort von der Liste des Korps und der Sterbekasse zu streichen und werde dies pünktlich vollziehen." — Man wird sich erinnern, daß eine Frau, die ihrem Mann durch den christkatholischen Prediger angetraut war, unter Anklage gestellt wurde, weil sie den Namen ihres Mannes fortgeführt, nachdem sich dieser ohne Weiteres von ihr entfernt hatte. Der erste Richter sprach sie von der Führung falschen Namen's frei und auch die zweite Instanz bestätigte das Urtheil

Nassau. Kürzlich sind gegen zwanzig auserlesene talentvolle pfälzische Jungfrauen, im Alter durchschnittlich von 16 bis 20 Jahren, in das Speyerer Dominikanerinnenkloster eingezogen, um den Lehrkurs zu beginnen, der sie befähigen soll, in einigen Jahren nach bestandener Staatsprüfung als Schulschwestern in den katholischen Schulen der Rheinpfalz verwendet zu werden.

Fulda. Ein Tagelöhner, welcher beim Entwenden von Holz zu Bohnenstangen von einem Forstschutzjäger betroffen wurde und, von diesem verfolgt, mit einem Prügel auf ihn losging, ist von dem Jäger erschossen worden.

Homburg. Die geistliche Behörde hat kürzlich einen Bahnhofsverwalter aus der Kirche ausgestoßen (exkommunizirt).

Kiel. Sämmtliche hiesige Professoren, außer den (im gestrigen Blatte bereits genannten) nicht abgesetzten, sind in ihren Aemtern resp. bestätigt oder zu denselben neu ernannt worden. —

Wien. Wie man vernimmt, wird der Kulusminister an den Kaiser einen Vortrag richten, in welchem der Grundsatz des am 7. Mai 1848 erflossenen Dekretes, welcher die Aufhebung des Jesuitenordens für die Oestreichischen Staaten aufhebt, nicht mehr als allgemein gültig hingestellt sein soll. Es ist bekannt, daß dies Dekret nicht auf alle Kronländer, insbesondere nicht auf die Lombardei u. das venetianische Königreich, seine Ausdehnung erhalten hatte; in Zukunft wird es sich aber die Regierung vorbehalten, von Fall zu Fall zu bestimmen, welche Jesuitenkollegien wieder aufleben und wo neue Kollegien gegründet werden dürfen.

Kopenhagen, 10. Juni. Der König ist gestern auf dem Dampfschiff Hekla von einem kurzen Ausfluge nach Schweden wieder hier eingetroffen und an der Zollbude mit großem Volksjubel empfangen worden. Man sieht nun einer Anzahl wichtiger Regierungsmaßregeln entgegen. Die Nichtanerkennung der schleswig-holsteinichen Anleihen, so wie die Zertrümmerung der Kieler Universität hat in unserer Presse, die in dieser Beziehung Chorus macht, bedeutenden Jubel erregt, der nur dadurch getrübt wird, daß die Regierung nicht weit genug gegangen sei. So z. B. ärgern sich Fädrelandet und Dagbladet, daß nicht auch die Professoren Forchhammer, Christiansen, Himly, Rathgen, Thaulow ꝛc. abgesetzt werden sollen. Dag-

Berlin,
Verlag von Theodor Heymann

Hierzu eine Beilage.

Druck von W. Pormetter in Berlin,
Kommandantenstr. 7.

Beilage zu Nr. 136. der Urwähler-Zeitung.

Sonntag, den 13. Juni 1852.

bladet meint sogar, wenn die Kieler Universität dem Boden gleich gemacht würde, so wäre damit noch nicht genug geschehen, so lange die holsteinischen Beamten, die thätigen Antheil am Aufruhr genommen, ungestört im Besitz ihrer wichtigen Posten gelassen würden. Flyveposten geht noch etwas weiter als die gedachten Blätter und empfiehlt den Inhabern schleswig-holsteinischer Obligationen, sich an die berühmte Firma Reventlow-Preetz, Francke u. Co. zu halten, welche Anweisung so viel zu bedeuten haben würde, als die von dem Hausknechte Arv in einer Holbergschen Komödie auf den Hofhund Sultan ausgestellte.

Paris, 10. Juni. Der Staatsrath hat unter Louis Napoleons Vorsitz die neuen Luxussteuergesetze berathen und mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. — Die Budgetkommission des gesetzgebenden Körpers hat ein Amendement Merode's, die persönlichen Güter der Prinzen von Orleans, die sie in Folge der Dekrete vom 22. Januar zu verkaufen gezwungen sind, von den Enregistrirungsabgaben auszunehmen, angenommen. — Man will wissen, daß L. Napoleon auf seiner Südreise von Korsika aus Civita Vecchia besuchen und dort mit dem Papste zusammentreffen werde (?). — Als gewiß verlautet, daß, wie auch am Sonnabend die Entscheidung des Staatsrathes in der Orleans'schen Angelegenheit ausfallen mag, L. Napoleon fest entschlossen sein soll, die Dekrete vom 22. Januar zur vollständigen Ausführung zu bringen. — Auf die Provinzialpresse regnet es förmlich „Verwarnungen." Einige Blätter haben es vorgezogen, freiwillig ihr Erscheinen einzustellen.

New-York. Vom 9. bis zum 26. Mai fand in Baltimore das zweite Nationalkonzil der Katholiken in den Vereinigten Staaten statt. Es sollen wichtige Beschlüsse gefaßt sein, die aber erst nach der päbstlichen Genehmigung veröffentlicht werden. Es wird u. A. die Errichtung von 7 bis 8 neuen Bischofssitzen vorgeschlagen.

Vermischtes.

† Pastorenlogik. Die „Voss. Ztg." brachte kürzlich eine Mittheilung aus Weimar, in der es hieß, daß die ganze thüringische Presse über die dort abgehaltene evangelische Kirchenkonferenz entrüstet sei. Namens der thüringer Pastoralkonferenz erläßt nun der Seminardirektor Thilo eine Erklärung, nach welcher in einer Sitzung der Konferenz „öffentlich und ernstlich" Umfrage gehalten wurde, in wie weit jene Mittheilung Grund habe oder nicht. „Sämmtliche zur Konferenz aus allen thüringischen Landschaften anwesende Geistliche **wußten** von einer in ihren Landen und Gemeinden vorhandenen Aufregung über die evangelische Kirchenkonferenz **rein Nichts; folglich** könne auch eine Presse, die sich als ein Ausdruck der öffentlichen Stimmung und Meinung mit Gewissenhaftigkeit ansieht, von einer Aufregung über den bezeichneten Gegenstand Nichts berichten!" Wir glauben, daß die Presse noch gar Manches berichten könnte, wovon jene Herren ebenfalls **nichts wissen.**

— Nach dem Hamburger „Freischütz" sieht die Schweiz die fünf Großmächte in der Neuenburger Frage in folgender Weise verlangend vor sich stehn:

O..estreich, **P..**reußen, **F..**rankreich, **E..**ngland, **R..**ußland.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Holdheim in Berlin.

Auf der diesjährigen großen Auktion der ostindischen Gesellschaft in London habe ich den ganzen Vorrath von fünfundzwanzig Tausend $\frac{6}{4}$ große echte und rein seidene Taschentücher, so wie seidene Herrenhalstücher mit fünfzig Prozent unter dem reellen Werthe an mich gebracht. — — Um indeß dieselben baldigst wieder zu Gelde zu machen, verkaufe ich:

$\frac{6}{4}$ große echt und nur rein seidene Taschentücher, das Stück $12\frac{1}{2}$ Sgr., 15 Sgr. und $17\frac{1}{2}$ Sgr., während der reelle Preis der Doppelte ist. — Die Prima-Qualität zeichnet sich besonders aus, und bürge ich für echt ostindisch reine Seide und waschecht. 3000 der allerschwersten schwarzen Taffete, so wie die neusten und schönsten bunt seidenen Herren-Halstücher in karirt, gestreift, changirt, glatt, façonnirt, moirirt, so wie in allen neuern und hübschen hellern und dunklern Farbenstellungen, das Stück 10, 15, 20, 25 Sgr., 1 Thlr. und $1\frac{1}{4}$ Thlr. rc.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Mehrere Hundert der neusten Westenstoffe in feinem weißen und buntem Piquee, glatt und buntem Sammet und Seide, Wolle und Cachemir, das Stück $7\frac{1}{2}$, 10, 15, 20, 25 Sgr. Wiederverkäufern Rabatt.

Die Leinen-Waaren und fertige Wäsche-Handlung von

L. Nelson, Werdersche-Mühlen Nr. 9. vis-à-vis der Schloßfreiheit

empfiehlt: Rein leinen, gut genähte Damen- u. Herrenhemden das $\frac{1}{2}$ Dtzd. 4, $4\frac{1}{2}$, 5, $5\frac{1}{2}$, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Engl. Shirting-Oberhemd. d. $\frac{1}{2}$ Dtzd. $5\frac{1}{2}$, 6, 7, $7\frac{1}{2}$ u. 8 Thlr.

Oberhemden von Bielefelder, Holländ. u. v. a. Leinen, durchweg egal, so wie mit sehr feinem Einsatz, das $\frac{1}{2}$ Dtzd. 8, 9, 10, 11, $11\frac{1}{2}$, 12, 13, 14—22 Thlr.

☞ Weiße rein leinene Taschentücher, das $\frac{1}{2}$ Dtzd. $27\frac{1}{2}$ sgr., 1, $1\frac{1}{4}$, u. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Unterbeinkleider (für Damen und Herren) das Paar von 15 Sgr. Wollene Gesundheitshemden, Bett-, Tisch- und Kommodendecken von 10 Sgr. Feine Herrenchemisetts das ganze Dtzd. 25 Sgr., 1, $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$ und 2 Thlr. Die allerfeinsten in Oberhemdenform mit Vorrichtung zum Anschließen das Dtzd. $2\frac{1}{2}$ und 3 Thlr. Feine Kragen in allen Façons das Dtzd. 14 u. 18 Sgr.; Manchetten das Dtzd. 18 Sgr.

Chemisetts mit Kragen das $\frac{1}{2}$ Dtzd. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

NB. Alle Gattungen Leinw. in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Stück. so wie viele andere leinene Gegenst. zu den billigst. Fabrikpreisen

---

Mantillen und Visites

von ächtem **Sammet** in allen Farben von 12 Thlr., in schweren **Atlas** von $5\frac{1}{2}$ Thlr., in **Changeant** und **Glanz-Taffet** von $3\frac{1}{2}$ Thlr.

Schwarze Seidenzeuge

die vollständige Robe von 7 Thlr. an.

Französische Jacconets,

waschecht, in den schönsten Farben und neuesten Mustern von 6, $7\frac{1}{2}$ und 10 Sgr.

Mix-Lüstre, Cachmirs, Bareg u. franz. **Cattune,** die **vollständige** Robe von 2 Thlr. empfehlen

J. Asch & Loewenstein,
Friedrichsstraße 171.
Ecke der Kronenstraße.

Die Herren-Schuh- u. Stiefel-Fabrik v. C. F. Schneider, Louisenstr. 33, empf. alle Arten Stiefel von 1 thlr. 12 sgr. 6 pf. b. 2. thlr.

Rockartig gearb. Sommer-Tween, schwarze u. modefarb. Bucksknhosen sind sof. bill. zu verk. Klosterstr. 32. Schneidermstr. Bier.

---

* Gas-Coaks, *

von der vorzüglichsten Brennkraft, sind einige Ladungen im Bassin, Köpnicker Feld am Exercierhause, eingetroffen, und wird 8 Tage lang aus den Kähnen à 17 Gr. C. per Tonne verkauft durch das Comtoir

Schäfergasse No. 44.

Der billige Verkauf

von goldenen und silbernen Cylinder-, Anker- u. Spindeluhren, für deren Richtiggehen garantirt wird, ebenso Ohrringe, Broches, Boutons, Ringe, Ketten rc. wird fortg setzt.

L. M. Rosenthal, Spandauerstr. 60, d. Post gegenüber.

Vorzügl. Lichtbilder v. 15 sgr. an werd. Königsstr. 32 tägl. auch Sonntags, bei jeder Witter. angef. Bill. Unterricht w. ertheilt.

☞ **J. W. Lietz,** ☜

Mohrenstraße Nr. 6. bei der Dreifaltigkeits Kirche empfiehlt eine Parthie zurückgesetzter Hosenzeuge, à 3 sgr., Möbel-Damast, à 4 sgr.

Zur Cigarren-Fabrikation.

Florida-, Domingo- und Columbia-Deckblatt in feinster Waare und Brasil als Umblatt und Einlage, sowie verschiedene andre Tabacke billigst bei **G. A. Neukrantz,**

Rosenthaler-Straße 14.

☞ Steppdecken u. Madratzen von $1\frac{1}{3}$ Thlr., Bettfedern von $7\frac{1}{2}$ Sgr., Daunen v. 20 Sgr., Betten von 7 Thlr. empfiehlt **L. Zehden,** Roßstr. 1a. Auch Bestellungen in diesem Fach werden aufs Eigenste, Schnellste u. Billigste ausgeführt.

Wilh. Ponath's Halb-Havanna-Cigarren.

Verkauf aus erster Hand. Mille 10 thlr., 25 Stück in versiegelt. Packeten $7\frac{1}{2}$ sgr., 35 Proz. billiger, als solche Cigarr. in den reellsten Handlungen gekauft werden können. 15 Proz. muß sich der Fabrikant für Reisespesen, Verluste u. Nutzen berechnen u. 20 Proz. beansprucht der Detaillist. Diese Angabe ist mehr als bescheiden, dem wird jeder Sachkenner beipflichten. Ich habe alle diese Unkosten nicht, deshalb diese Cigarren so schön u. so billig. Nur allein ächt zu haben bei

W. Ponath, Königstr. 45, neben Gasthof z. Kronprinz.

Ganz feine Herrenhüte zu 2 Thlr., die keine Fabrik unter 3 Thlr. verkauft. Jeder Herrenhut wird nach neuster Façon umgearb., von allen Flecken u. kahlen Stellen befreit. Hüte von 25 Sgr. bis fein Französische zu 3 Thlr. Mittelstr. Nr. 3 part. C. Heyne.

Einladung.

Zum öffentlichen Vortrag über die in Belgien bestehenden Handwerkermusteranstalten ladet am Montag, den 14. Juni c., Abends 8 Uhr, im Englischen Hause, Mohrenstr. 49, ergebenst ein. Berlin, 7. Juni 1852.

Der Vorstand des Central-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen.

Pfälzer Einlage, Umblatt und Prima-Deckblatt ist zu billigen Preisen zu haben bei **J. Breslauer & Co.,**
Grenadierstr. 34.

In der Friedrichstädt. Association d. Schneidermstr. sind Umstände halber eine Auswahl der feinsten u. modernsten sauber gearbeitesten Kleidungsstücke für Herren, vorzüglich Tweens unter dem Kostenpreise zu verkaufen.
Rosenstr. 3, h. d. Werd. Kirche im Café de Cologne.

Metallbuchstaben und **Ziffern** in jeder beliebigen Schrift und Größe, ächt vergoldet oder lakirt in allen Farben empfehle ich billigst und bitte zugleich, die Muster-Ausstellung meines Fabrikates, **Schleuse Nr. 15.,** Eingang an den Werderschen-Mühlen, im Augenschein zu nehmen.

P. J. Thouret,
Laden: Schleuse Nr. 15.
Comptoir u. Fabrik: Charlottenstr. Nr. 88.

E. Müller, Leipzigerstr. 96.

empfiehlt sein Lager sämmtlicher Post-, Schreib- und Packpapiere, Siegellack, Stahlfedern, Faberbleistifte rc. Pappen für die Herren Buchbinder zu den Fabrikpreisen.
☞ Schreibe- u. Contobücher zu den billigsten Preisen.

Approbirt von dem Königl. Ministerium der Medizinal-Angelegenheiten.

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre. **1852.**

Doctor
Borchardt's
aromatisch-medizinische

Preis eines für mehrere Monate ausreichenden Päckchens **6 Sgr.**

Kräuter-Seife

ist vermöge ihrer nunmehr schon seit Jahren rühmlichst anerkannten Vortrefflichkeit nachgerade ein unentbehrliches Bedürfniß für jede Toilette und Haushaltung geworden. Die lästigen, Sommersprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten werden durch diese Kräuter-Seife nicht allein leicht entfernt, sondern es erhält dieselbe bei fortgesetztem Gebrauch die Haut geschmeidig und in frischem, belebtem Ansehen, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung und trägt somit wesentlich zur Verschonerung und Verbesserung des Teints bei. Ganz **vorzüglich** eignet sich diese Seife auch für **Bäder** und ist sie zu diesem Zwecke bereits vielfach und mit dem besten Erfolge angewandt worden.

Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE.

Dr. Borchardt's

aromat.-medizinische Kräuter-Seife wird in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Packetchen à **6 Sgr.** verkauft und ist in

Berlin nur bei **L. Herrmann u. Co.,**
Breite-Straße Nr. 31. vorräthig, sowie in **Potsdam** bei C. F. Meize, Brandenburgerstr. 70, **Brandenburg:** F. L. Haedicke, **Graudenz:** C. G. Röthe'sche Buchhandlung, **Königsberg:** C. E. Schack und in **Stettin** nur bei Ziegler u. Triepcke.

Sehr billige Kleiderzeuge.
$\frac{6}{4}$ breite französische Kleiderkattune, waschecht und in den neuesten Mustern und Farben die Elle 4 Sgr. Die neuesten Jaconnet-Kleider, die Robe 1 Thlr. 20 Sgr., 2 und $2\frac{1}{2}$ Thlr. Die schönsten Mousselin de laine, das vollständige Kleid $1\frac{5}{6}$, 2, $2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$ u. 3 Thlr. Die schönsten karirten Chachemir Kleider, die Elle 4 und 5 Sgr. Haltbare wollne Haus-Kleiderstoffe, die Robe 1 Thlr. 20 Sgr., 1 Thlr. 25 Sgr. u. 2 Thlr. Thibets, die Robe 2 Thlr. 15 Sgr. und 3 Thlr. rc., schwarze Glanz-Camlotts $\frac{6}{4}$ breit, die Elle von $4\frac{1}{2}$ Sgr. an, guten Futterkattun $1\frac{1}{4}$ Sgr.
N. Behrens, Kronenstr. 33.
Gänzlich ausverkauft werden, sämmtliche $\frac{4}{4}$ breite echte Kleiderkattune, welche deshalb die Elle für 1 Sgr. 6 Pf., 1 Sgr. 9 Pf., 2, $2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Sgr. weggegeben.
Abgepaßte echte $\frac{6}{4}$ gr. Gingham Schürzen 4 Sgr.

Steppdecken in gr. Ausw. b. J. David, Poststr. 12.

---

25 Stück Habana Cigarren

$2\frac{1}{2}$ und 3 Sgr., 25 St. India 4 Sgr., 25 St. Norma 5 Sgr., 25 St. Jenni Lind 6 Sgr., 25 St. Coronas $6\frac{1}{2}$ u. 7 Sgr., 25 Stück Rosita $7\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt
H. Behrens,
Königs-Kolonaden Nr. 7.,
neben der Mützen-Fabrik.

Flanell zu Bademäntel b. J. David, Poststr. 12.

Sein reichhaltiges u. billiges Mützen-Lager empfiehlt die Fabrik von **R. Bartust,**
Königs-Kolonaden Nr. 8.,
neben dem billigen Cigarren-Lager.

Bademäntel zu 15 sgr. b. J. David, Poststr. 12.

☞ Zur Beachtung für Herren.

Der Ausverkauf von Herren-Garderobe-Artikel, durch das Fallissement eines bedeutenden Herren-Garderobe-Geschäfts von außerhalb, wird zu den bekannten billigen Preisen fortgesetzt.

Fischer-Straße Nr. 31.

☞ 1 Treppe hoch. ☜

Mantillen, Visits, Radtücher
in Atlas $4\frac{1}{2}$ — 7, Taffet 3 — 4, Lama 3 — 5 thlr.
Wattirte Damen-Mäntel
zur Reise, in Seide und Wolle von 4 thlr. an.
Alle Arten Kleiderstoffe, als:

Echte Thibets $12\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$ sgr.,	d. Kleid	v. 3 thlr.	10 sgr.
Engl. Thibets $6\frac{1}{2}$—$8\frac{3}{4}$ sgr.,	dito	„ 2 „	5 „
Carirte Cachemirs 5—6 sgr.	dito	„ 2 „	— „
$\frac{6}{4}$ br. franz. Kattune 5—6 sgr.	dito	„ 1 „	20 „
Schwere Taffete 15, $17\frac{1}{2}$, 20 sgr.	dito	„ 6 bis 8 thlr.	

empfiehlt zum Ausverkauf
C. Isaac, Königl. Bauschule Nr. 1.

Mehrere wenig gebrauchte Schlaf- u. mah. Sophas, $\frac{1}{2}$ Dutzd. mah. Stühle, 2 Roßhaarmadr. bill. Sparwaldsbrücke 2 bei Beck.

Junge ächt Seiden-Spitzhunde sind billig zu verkaufen Schiffbauerdamm 34 im Kleiderladen.

Ein Zimmermanns-Schürzfell ist billig zu verkaufen bei Schütze, Stralauermauer 12, 1 Tr.

Ein Schlafsopha ist billig zu verkaufen Wallstr. 5, vorn 3 Tr.

Nur an die Herren Kleidermacher

bin ich fest entschlossen, von heute ab meine Tuche und Bucks-kins zu solchen Preisen zu verkaufen, daß diese Herren, trotz gediegener und reeller Anfertigung der ihnen bestellten Gegenstände dennoch im Stande sein sollen, mit jeder Kleider-Handlung Berlins konkurriren zu können. Ich enthalte mich übrigens jeder Anpreisung meiner Tuch-Vorräthe, so wie deren einzelnen Preis-Bezeichnung, und ersuche die Herren Kleidermacher ergebenst, nur mit ihrem Besuch mich gefälligst zu beehren, da ich im Voraus überzeugt bin, daß Niemand mein Geschäftslokal unbefriedigt verlassen wird.

Marcus Arndtheim,

Spandauerstraße Nr. 52.,

auf dem Hofe 2 Treppen.

Meine Herren

merken Sie sich gef. d. Anzeige,

Königsstr. Nr. 16. bei Gebrüder Kauffmann.

Wir verkaufen fertig vom Lager und auf Bestellung, innerhalb 12 Stunden zu liefern: 1 eleganten Tween, von Angola od. Cachemir à 4½ 5½ thlr., 1 dito von extra feinem Buckskin à 6, 7—9 thlr., 1 dito superfein auf Seide à 10, 11, 14 thlr., 1 eleganter Tuch-Oberrock à 6¾. 7½—9 thlr., extrafein 10, 12, 14, 15 thlr., Sommer-Beinkleider à 1, 1½, 2 thlr., dito in Wolle 2½, 3½, 4, 5 thlr., Westen von 1 thlr. an. Leichte Comtoir-, Garten- od. Promenaden-Röcke à 1½, 2, 2½, 3—5 thlr.

Die Kuchenbäckerei an der Hasenheide empfiehlt sich den Besuchern der Heide mit frischen Kuchen. Auch können Familien sich Kaffee kochen. A. Pfannenberg, dicht am Rollkrug.

---

1 mah. Sopha f. 7½ thlr. zu verk., Charlottenstr. 21. Herbert.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Pfandscheine, Uhren, Gold und Silber zahlt;

Rosenfeld, Molkenmarkt Nr. 11.

Die höchsten Preise für altes Metall zahlt H. Paland, Papenstr. 18.

---

1 freundl. Schlafst. für Damenschuhm. ist Kronenstr. 33. Brinkmann.

Behrenstr. 16. b. Bierbach ist 1 Schlafst. f. Schuhm. z. arb.

Eine Schlafstelle f. Schuhm., Charlottenstr. 87., Hof links part.

Ein Arbeitsbursche wird verlangt Landsbergerstr. 44.

Kamaschenstiefel-Näherinnen verlangt Benko, A. Jakobstr. 67.

Cigarrenmachen wird ord. Leuten gründl. gelehrt Augustst. 37.

Werkführer Gesuch.

In einer Buntweberei in Würtemberg wird ein Werkführer gesucht, welcher gründliche Kenntnisse in den Schnürungen, so wie Behandlung der Jacquard-Stühle und Talent im Entwerfen neuer Muster besitzt. Sehr erwünscht wäre es, wenn derselbe Erfahrung in Anfertigung von Buckskins hätte, um ihm die Fabrikation mit Ruhe überlassen zu können.

Nähere Auskunft ertheilt

Wittwe Dederer,
in Heidenheim in Würtemberg.

Lumpen-Sortirfrauen finden N. Friedrichstr. 17 Beschäftig.

Ein junges ordentliches Mädchen findet Beschäftigung bei **Huth**, Buchbinder, Klosterstr. 63.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat Sattler zu lernen kann sich melden, Leipzigerstr. 114.

Nur ganz geübte Näherinnen für jede Art Leibwäsche beschäftige ich bei höchster Bezahlung.

W. Wolffenstein, Poststr. Nr. 16.

Portemonnais- und Cigarrentaschen-Fabrikanten, die mehr ord. Waaren anfertigen lassen, sucht ein hiesiges Haus. Adressen im Intelligenz-Comptoir sub. V. 66.

Blumenarbeiterinnen und

solche die es erlernen wollen, werden dauernd engagirt, Leipzigerstraße 46. bei Bolsius Erben.

Einige geschickte Seidenwicklerinnen und Kettenscheererinnen können sofort nahe bei Berlin Beschäftigung finden. Nähere Auskunft ertheilt Herr Bartholomä, Stallschreiberstr. Nr. 62 a. d. Hofe, 2 Treppen — jedoch nur daselbst u. zwar Abends nach 8 Uhr.

☞ **Unterricht** in der französischen Sprache und Konversation, schnell u. billig, Lindenstr. 107., 1 Treppe.

Concessionirtes **Schnell-Schönschreibe-**

Institut des Calligraphen J. Spieß, Friedrichsstr. 189.

eine Treppe (zwischen der Kronen- und Mohrenstraße).

Neue Lehr-Curse für Herren, Damen u. Schüler (getrennt.) Es wird Jedem in 20 Lehrstunden eine überraschend schönere und freiere Handschrift garantirt. —

An den Arzt für Brustkranke, Hrn. Dr. Reimann zu Berlin.

Aus weiter Ferne erlaube ich mir, Ihnen meinen herzlichsten Dank abzustatten für die Errettung meines Lebens aus Todesgefahr; durch Husten mit blutigem und eitrigem Auswurf, Schweiß und Beklemmungen bis zum Skelett abgemagert, von meinen Aerzten aufgegeben, haben Sie, edler Herr, blos auf die schriftlichen Angaben meiner Leiden, ohne mich gesehen zu haben, meine vollkommene Herstellung bewirkt, so daß ich mich jetzt schon ein ganzes Jahr kräftig und gesund fühle und keine Spur meines früheren Leidens sich wieder gezeigt hat. Im Begriff, eine große Seereise zu machen, kann ich mir nicht versagen, Ihnen noch öffentlich die feste Versicherung zu geben, daß die dankbaren Empfindungen nie in meinem Herzen erlöschen sollen, so lange noch ein Athemzug in mir ist.

Triest. Signor Giovanni Hilarius.

---

50 Thlr. zur Vollendung einer Kunstarbeit werden von einem hiesigen Bürger auf 3 M. gegen Wechsel und Sicherstellung verlangt. Näheres in der Exped. d. Ztg.

(Eingesandt.) Bei der gegenwärtigen anhaltenden heißen Witterung erlauben wir uns unter Andern auf die vor dem Schönhauser Thor, ganz nahe, auf dem Berge links frei u. schön gelegene „Cohn's Berg-Brauerei aufmerksam zu machen, wo man stets eine ruhige, sehr ansprechende Gesellschaft antrifft und sowohl ein erquickendes Getränk, als auch wohlschmeckende Speisen zu sehr billigen Preisen erhält.

Mehrmals in der Woche findet auch dort Unterhaltungs-Musik unter Leitung des bekannten Musikdirekt. Hrn. Eichelberg statt.

S.